

VI FILM

Bezirksamt Tempelhof, Abteilung Volksbildung (Hrsg.): Die Ufa - auf den Spuren einer großen Filmfabrik.- Berlin: Elefanten Press 1987, 102 S., DM 12,80

Der Katalog 'Die Ufa - auf den Spuren einer großen Filmfabrik' entstand als Begleit- und Ergänzungsband zu einer Ausstellung, die vom 24. Mai bis 6. Juni 1987 auf dem S-Bahnhof Papestraße in Berlin (West) zu sehen war. Ausstellung und Katalog wurden vom Bezirksamt Tempelhof, Abteilung Volksbildung, aus Anlaß des 70. Jahrestags der Gründung der Ufa konzipiert.

Der reich bebilderte Katalog verbindet die Geschichte der Universum-Film AG (Ufa) mit der Geschichte des deutschen Films - ein nahe liegendes Verfahren, entwickelte sich die Ufa doch rasch zum größten und einflußreichsten und zeitweise einzigen deutschen Filmkonzern. Der Katalog behandelt von daher die wichtigen Stationen des deutschen Films: die Entwicklung des künstlerischen Films, Expressionismus und Neue Sachlichkeit im Film der Zwanziger Jahre, die nationalsozialistischen Propagandafilme, den Niedergang des westdeutschen Films in den ersten Jahrzehnten nach dem zweiten Weltkrieg. Er gibt jedoch auch persönlichen Erinnerungen und der Darstellung von Entwicklungen und Forschungsergebnissen Raum, die auf unbekannte Strömungen aufmerksam machen und Neues bieten. So befaßt sich Bärbel Jäschke mit den Silhouettenfilmen von Lotte Reiniger und schildert Berndt Heller die Rekonstruktion von Friedrich Wilhelm Murnaus 'Der letzte Mann' mit Hilfe der von ihm wiederaufgefundenen Originalfilmmusik von Guiseppa Becce. Gerade in diesen Kapiteln liegt der Reiz des Katalogs, leistet der Band mehr als eine gängige Filmgeschichte.

In ihren Ausführungen zur deutschen Filmgeschichte liefern die Autoren kurze prägnante Darstellungen, die einen Überblick über das deutsche Filmschaffen bei der Ufa geben, manchmal allerdings eigenwillige und verkürzte Thesen aufstellen. Die Autoren führen Berlin und das Ufa Gelände in Tempelhof berechtigterweise als einen Ort vor, von dem technische und stilistische Innovationen für die Filmgeschichte ausgingen. Die These, daß wichtige Errungenschaften wie der Ton- und Farbfilm in Berlin erfunden oder entwickelt wurden, müßte jedoch ausgeführt bzw. relativiert werden. Zuzustimmen ist den Autoren jedoch, wenn sie wiederholt herausstellen, daß die künstlerischen Traditionen des deutschen Films von den Nationalsozialisten gekappt wurden, zahlreiche bedeutende Filmschaffende - Regisseure, Schauspieler, Kameraleute, Komponisten - ins Exil getrieben wurden, der Weg von Tempelhof oder Babelsberg nach Hollywood führte.

In seinen Ausführungen zur Entwicklung des künstlerischen Films hebt Marcus Bier vor allem die Rolle Max Reinhardts hervor, dessen bei der Premiere kühl aufgenommene Filme 'Eine venetianische Nacht' (1913) und 'Insel der Seligen' (1913) er ausführlich analysiert. Zweifellos haben Reinhardts Inszenierungsstil und die Motive seiner Filme den expressionistischen Film geprägt, aber den Beginn der "klassische(n) Ära deutscher Filmkunst" allein an der "Verpflichtung Max Reinhardts für die PAGU" (S. 17) festzumachen, scheint mir eine Überbewertung zu sein.

Marlies Krebstakies analysiert in ihrem Beitrag, wie bewußt die Nationalsozialisten den Film als Propagandamittel einsetzten. Sie zeigt anhand ausgewählter Beispiele - 'Hitlerjunge Quex', 'Triumph des Willens', 'Der alte und der junge König' u.a. -, daß die Filme die grundlegenden faschistischen Ideologeme: Volksgemeinschaft, Führerprinzip, Rassismus bzw. Antisemitismus und Militarismus übermitteln sollten. Sie hebt aber auch hervor, daß die Nationalsozialisten, bis auf wenige Ausnahmen, nicht ungeschminkte Propagandafilme produzierten, sich vielmehr davor hüteten, die Filme ideologisch zu überfrachten und darauf achteten, nicht den Widerstand des Publikums hervorzurufen.

Die Konzentration auf die markanten Stationen der deutschen Filmgeschichte führt jedoch zu einer Vernachlässigung einer Reihe von Fragen, die sich an das Thema Filmfabrik Ufa knüpfen. Der Katalog erwähnt nur am Rande, wie es zur Gründung der Ufa kam, wer die Filmgesellschaft finanzierte, mit welchen Kassenerfolgen die Filme liefen. Das Thema Filmkrise kommt erst beim westdeutschen Nachkriegsfilm zur Sprache, es durchzieht aber bereits in den zwanziger Jahren die Besprechungen namhafter Kritiker. Das Medienmonopol der Ufa wird erst analysiert, als sie während der Herrschaft der Nationalsozialisten völlig unter staatlichem Einfluß stand; die beherrschende Stellung der Ufa war aber spätestens dann schon relevant, als sie 1927 von Alfred Hugenberg, einem rechtsextremen Deutschnationalen, aufgekauft und seinem Medienimperium einverleibt wurde. Bei der Ufa entstanden in den zwanziger Jahren zwar eine Reihe künstlerisch bedeutender Filme, das Hauptaugenmerk lag jedoch auf den Unterhaltungsfilmen, den Kassenschlagern. Gedreht wurden vor allem historische Ausstattungsfilme, Verherrlichungen von Preußens Glanz und Gloria ('Fridericus Rex'), Operettenfilme, Liebeschulzen. Eine Aufarbeitung der Geschichte der Ufa sollte sich mit diesen Filmen auseinandersetzen, sich fragen, auf welchen Erwartungshorizont und welche Bedürfnisstrukturen der Zuschauer sie trafen und welche Ideologie sie vermittelten und verstärkten.

Petra Gallmeister